

Johannes Pistorius

1504–1583

Johannes Pistorius der Ältere ist unser Reformator und Superintendent, der sich für Toleranz und Nächstenliebe einsetzte und die Reformation in Nidda vorantrieb.

Mut

1520er Jahre

Pistorius studiert vermutlich an der Universität Mainz und promoviert später zum Doktor der Theologie (Dr. theol.).

Sein Mut zum Studium fällt in die Zeit der frühen Reformation, wodurch er früh mit reformatorischen Ideen in Kontakt kommt.

1535

Pistorius heiratet Margaretha Schreiber, die Tochter des Niddaer Ratsschreibers Konrad Schreiber. Das Paar bekommt acht Kinder (fünf Söhne, drei Töchter).

Die Ehe stärkt seine Verbindungen zur lokalen Elite und gibt ihm eine stabile Basis für sein Wirken in Nidda.

1540–1541

Pistorius vertritt die protestantische Seite bei den Religionsgesprächen in Worms (1540/41) und Regensburg (1541) zusammen mit Philipp Melanchthon und Martin Bucer.

Diese Gespräche zielen auf eine Einigung zwischen Katholiken und Protestanten ab, scheitern jedoch letztlich an theologischen Differenzen.

1555

Während einer verheerenden Pestepidemie in Nidda sterben fünf seiner Kinder innerhalb von 19 Tagen. Pistorius bleibt als Pfarrer in der Stadt und unterstützt die Bevölkerung.

Menschlichkeit

Nur sein Sohn Johannes Pistorius der Jüngere überlebt die Epidemie, was einen tiefen Einschnitt in sein Leben bedeutet.

1560

Margaretha Schreiber, seine Ehefrau, stirbt bei einem tragischen Unfall. Dies ist ein weiterer persönlicher Verlust für Pistorius.

Trotz dieses Verlusts setzt er seine theologische und gemeinnützige Arbeit unermüdlich fort.

1583

Johannes Pistorius stirbt in Nidda und wird in der Johannerkirche bestattet. Sein Grabstein, errichtet von seinem Sohn Johannes Pistorius dem Jüngeren, lobt ihn als „Beschützer der Armen“ und „Zierde Deutschlands“.

Sein Tod markiert das Ende eines Lebens, das maßgeblich zur Reformation und zur Förderung von Bildung und Toleranz in Nidda beigetragen hat.

1500

1510

1520

1530

1540

1550

1560

1570

1580

1590

1600

1504

Johannes Pistorius der Ältere wird im Januar in Nidda, Hessen, als Johannes Becker geboren.

Sein Vater, Johann Becker, war Bürgermeister von Nidda, was Pistorius Zugang zu Bildung und gesellschaftlichem Einfluss verschaffte.

1530

Beteiligung an der Abfassung der *Confessio Augustana*, dem ersten protestantischen Glaubensbekenntnis, zusammen mit Luther und Melanchthon.

Er besitzt ein lateinisches und deutsches Belegexemplar der verschollenen Urfassung, was seine Bedeutung für die Dokumentation der Reformation unterstreicht.

1540er–1580er Jahre

Pistorius setzt sich in Nidda und der Region für Toleranz ein, insbesondere gegenüber Juden, und bekämpft Antisemitismus, Intoleranz und die Hexenverfolgung.

Seine Haltung der Toleranz macht ihn zu einer Ausnahme in einer Zeit religiöser Spannungen und Verfolgungen.

Toleranz

1541

Ernennung zum Superintendenten der Diözese Alsfeld, eine Position, die er bis 1580 innehat.

Als Superintendent ist er für die Organisation der Kirche, die Ausbildung von Pfarrern und die Durchsetzung reformatorischer Prinzipien verantwortlich.

1557

Pistorius nimmt an weiteren Religionsgesprächen in Worms teil, um die protestantische Position zu vertreten.

Die Gespräche von 1557 sind Teil der fortlaufenden Bemühungen um religiösen Ausgleich im Heiligen Römischen Reich.

Haltung

1560er–1580er Jahre

Pistorius verfasst eine Reformationgeschichte (Manuskript) und baut eine bedeutende Bibliothek auf, die sein Sohn später erbt.

Seine schriftstellerische Tätigkeit und die Sammlung von Büchern unterstreichen seine Rolle als Gelehrter und Bewahrer reformatorischen Wissens.

1583 – heute

Pistorius' Erbe lebt in Nidda weiter. Das evangelische Gemeindehaus wird „Johannes-Pistorius-Haus“ genannt, und die Stadt Nidda wird als „Johannes-Pistorius-Stadt“ gewürdigt.

Sein Wirken wird bis heute durch Ausstellungen im Heimatmuseum und historische Stadtführungen in Nidda gefeiert.

1580

Pistorius legt sein Amt als Superintendent der Diözese Alsfeld nieder, bleibt aber in Nidda aktiv und unterstützt die Gemeinde.

Sein Rücktritt markiert das Ende einer fast 40-jährigen Tätigkeit als Kirchenleiter in der Region.

